

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Pfarrgemeinde und deutsches Volksthum.

Marburg, 18. November.

Die Städte und Märkte des steirischen Unterlandes sind mit Landgemeinden zusammengepfarrt und bedingt diese Vereinigung, daß z. B. in Vorstädten slovenisch, in kleineren Städten und größeren Märkten nach der Frühmesse, in kleineren Märkten auch vor der zweiten Messe nur slovenisch gepredigt wird. Die Ernennung slovenischer Pfarrer und Kaplanen bringt häufig Priester ins Amt, die nationale Gegner des wichtigsten Theiles der Pfarrinsassen, der deutschen Bevölkerung sind.

Die Liberalen haben es während ihrer Herrschaft versäumt, ein Gesetz über die Konstituierung der Pfarrgemeinden zu geben. Dank der Veröhnungspolitik sind die zur Minderheit Verurtheilten viel entschiedener geworden und dauert diese Politik noch länger, wird sie namentlich durch Hohenwart und Clam-Martiniß folgerichtig durchgeführt, so werden unsere gutmüthigen Stammgenossen noch radikale Deutsche. Und wenn die erstarrte, kühne Hand derselben einmal das Blatt wendet, dann wird der klerikale Bann durch Priester wohl gebrochen und wird um der Selbsterhaltung willen die nationale Vergewaltigung durch die Kanzel nicht mehr geduldet.

Die Städte und Märkte des Unterlandes müssen sich dann auch pfarrlich von den Landgemeinden trennen, wenn letztere auf dem Gebrauch der slovenischen Sprache in der Kirche beharren. Die Städte und Märkte des Unterlandes müssen sich dann auch als Pfarrgemeinde deutschnational konstituieren und werden keinen nationalen Gegner zum Pfarrer, zum Pfarrhelfer wählen.

Unbedingt für alle Zeit muß die Möglichkeit ausgeschlossen bleiben, daß wir verheßt werden von Jenen, welche berufen sind, die unedle, gemeine Leidenschaft in der Menschenseele zu bändigen. Unbedingt, für alle Zeit

müssen wir verhüten, daß wir als Deutsche, daß unsere Freunde unter den Slovenen im Gemüthe beunruhigt, beleidigt werden von jener Stelle aus, wo in goldener Schrift das Wort Schiller's prangen soll:

„Ich bin ein Priester! Meine Weisung lautet:
Den Frieden, nicht die Zwietracht zu verkünden!“

Franz Biesthaler.

Zur Hebung des Obstbaues.

Wir hatten schon öfters Gelegenheit, an dieser Stelle jener trefflichen Publikationen rühmend zu gedenken, welche der deutsche Bevollmächtigte in Prag in verhältnißmäßig geringen Intervallen erscheinen läßt und deren Aufgabe es ist, gemeinnützige Kenntnisse mannigfacher Art unter dem Volke zu propagieren, welche dasselbe über viele wichtige Gegenstände aufklären und es fördern sollen, ebenso in seinen materiellen Zielen, wie in seinem geistigen Leben. Wieder liegt uns eine derartige Brochure vor, die einen auch für unsere Gegend hochwichtigen Gegenstand erörtert, nämlich die Hebung der Obstkultur. Die Brochure enthält den Abdruck eines Vortrages, den der Reichsrathsabgeordnete Anton Tausche in Prag gehalten und wenn derselbe auch vielfach nur die Verhältnisse Böhmens tangirt, so kommen doch darin auch allgemeine Gesichtspunkte zur Geltung, abgesehen davon, daß doch auch mannigfache, diesbezügliche Verhältnisse in Böhmen und Steiermark korrespondierend sind. Dieser Umstand veranlaßt uns, dem in jeder Beziehung ausgezeichneten Vortrage einige Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Abgeordneter Tausche schickt seiner Abhandlung ein schönes Dichterverse als Motto voraus:

Denn es gilt ein ewig Recht,
Wo die hohen Wipfel rauschen.
Von Geschlechtern zu Geschlecht
Geht im Baum ein heilig Tauschen:
Was uns noth thut und zum Heil,
Ward gegründet von den Vätern.
Aber das ist unser Theil,
Daß wir gründen für die Späteren.

Gerade beim Obstbau kommt ja dieses Wort in hervorragender Weise zur Geltung, denn derjenige, der pflanzt und pflegt, kommt nicht immer zum Anblick und Genuß der Frucht — des Segens seiner Arbeit. Aber wie die Geschlechter der Menschen Glied an Glied sich aneinanderketten, so hat auch die Gegenwart sich dankbar zu erinnern der Arbeit und der Wohlthaten, die ihm die Vergangenheit, die Ahnen überliefert und zugleich zu schaffen und zu pflanzen für die Zukunft, für die Enkel.

Die traurige Lage unserer Landwirtschaft ließ längst von Seite einsichtsvoller und auf diesem Gebiete wohl versierter Männer Vorschläge auftauchen, wie dem immer mehr überhandnehmenden Uebel gesteuert und namentlich der Verarmung des kleinen Landwirthes und dem Elend der großen Masse des Volkes wirksam begegnet werden könnte. Namentlich ließ man sich in dieser Beziehung von dem doppelten Gesichtspunkte leiten, nämlich einem Culturzweig eine möglichste Ausdehnung zu geben und solche Culturen zu begünstigen, die billige Nahrungsmittel herstellen.

So plaidirte man für die Einführung des Möhrenbaues, für die Förderung des Kartoffelbaues und die Verallgemeinerung der Cultur der Hülsenfrucht.

In zweiter Linie suchte man durch Förderung einer bestimmten Cultur indirekt gewisse Handwerkszweige einer reicheren Entwicklung zuzuführen, deshalb erwärmte man sich besonders für die Cultur des Flachsbauens, für die Einführung neuer Gespinnstpflanzen, für die Verbreitung der Korbweidenzucht und dergleichen.

Abgeordneter Tausche gesteht zu, daß alle diese genannten Culturen für die Hebung des materiellen Wohles des Volkes höchst nützlich sind, allein es habe immer seine nicht unbedeutenden Schwierigkeiten, völlig neue Culturen einzuführen und andererseits würde bei der geplanten Verallgemeinerung dieser Culturen

Feuilleton.

Friedel und Oswald.

(Schluß.)

„Erlaubt, schöne Braut“, sagte der Herzog, „daß ich diesen Strauß... die kostbarste Alpenblume der neuen Heimat Euch übergebe... Steckt sie an Euren Busen — bei Gott, ich habe Euch keine schönere Hochzeitsgabe zu bieten...“

Die Braut folgte dem Gebot und der Duft der Rauten umwehte das Paar, als wäre es der Fittig einer Seligen, der sie umschälte.

Die Fanfaren des Brautzuges ertönten nur noch aus der Ferne, das Jubelgeschrei des hinter demselben nachströmenden Volkes verstummt; noch standen Oswald und Margarethe allein in dem einsam gewordenen Burggemache und hielten wortlos einander umschlungen. Margarethe lag erschöpft an des Gatten Brust, ihr Athem flog und sie schien sich erst sammeln zu müssen von der Bewegung der vorhergegangenen schweren Augenblicke; Oswald war von dem Wiedersehen, von der unerwarteten Freiheit erschüttert, daß er nicht sprechen konnte und der Anblick Margarethens erweichte volends sein Herz... er hatte sie lange genug

nicht gesehen, um mit schmerzlichem Schrecken in dem geliebten Antlitz die Zeichen eines unaufhaltsamen und unerbittlichen Wellens zu erkennen.

Mit einer Thräne im Auge sah er auf sie hernieder.

„Du weinst, Oslg?“ sagte Margarethe, wie es ihre Art war, an seiner Brust zu ihm emporblickend. „Ich habe Dich noch nie weinen gesehen... worüber weinst Du? Ich habe viel geweint, seid Du von mir gingst, in den Tagen des Leids — aber jetzt in der Stunde der Freude habe ich keine Thräne... Weinst Du über mich? Nicht wahr, ich bin sehr verändert?“

„Ich weine nicht über Dich, erwiderte Oswald, das Glück, das uns nun wieder umfassen soll, wird bald diese bleiche Trauerfarbe von Deinen Wangen geschwächt haben — ich weine über uns Beide! Alle Kunst, alle Beredsamkeit des Dichters und Sängers verstummt in diesem Augenblick... geliebtes, edles, heldenhaftes Weib... womit sonst kann ich Dir danken? Welch andern Kranz kann ich um Deine schöne Stirne winden? Der höchste ist für Dich zu gering — Du hast es erreicht, wir haben uns wieder.“

„Siehst Du nun — mein Herz hat recht

geahnt, als Du von mir gingst, ich wußte, daß wir uns verlieren würden!“

„Du hattest Recht — vergieb, Du reines Herz, Du von keiner Wallung ungetrübtes Auge, vergieb, daß ich einmal Deinem Lichte nicht gefolgt! Welch' Leiden hätte ich Dir, welche unsäglichen Schmerz mir selber erspart... aber Du hast es gut gemacht... Dir hat das Sturmgewölk nicht zu widerstehen vermocht, der Himmel hat sich aufgeheilt... wir haben uns wieder!“

Margarethe richtete sich leicht und leise auf: „Und ist es denn wirklich wahr, Oslg?“ flüsterte sie. „Ist es denn kein Wahn... haben wir uns wieder?“

„Geliebte... könntest Du zweifeln?“

„Muß ich nicht, Oswald? Gedenk unseres letzten Gesprächs an dem verhängnißvollen Abend des Scheidens — denk' meiner Besorgniß um Deine Liebe... Muß ich nicht an ihr irre werden, wenn ich des dunklen Ganges jener Nacht gedente?“

„Konnst' ich denn anders?“ rief Oswald, sie fest an sich drückend. „Es war nicht Liebe, die mich jenen unseligen Weg geführt, es war der Gedanke, daß zwischen mir und jenem Weibe Alles rein sein, daß nichts zurückbleiben solle, was einen Schatten herüberwerfen könnte aus

nicht selten wieder eine schädigende Ueberproduktion plaggreifen. Allein eine andere Kultur gibt es noch, bei der eine Ueberproduktion nicht denkbar ist, die nach allen Seiten hin die Existenzmittel fördern und sichern würde, die durchaus keine Neueinführung ist und der nur erhöhte Pflege und Sorgfalt zugewendet werden müßte und diese Kultur ist — der Obstbau. Mit Recht beklagt es Abgeordneter Tausche, daß der Obstbau in hohem Grade, ja in ganz unverzeihlicher Weise vernachlässigt ist, jene Kultur, welche mit geringen Kosten betrieben, doch relativ reichen Ertrag liefert. Was für Böhmen gilt, gilt auch in vielfacher Weise für unser Land und namentlich für unsere Gegend. Wenn wir die Verhältnisse der Umgebung Marburg's ins Auge fassen, so finden wir, daß gerade diesem wichtigen Zweige der Landwirtschaft fast gar keine Aufmerksamkeit geschenkt wird und doch möchte man meinen, daß sich der Gedanke, dem Obstbaue einen erhöhteren Eifer zuzuwenden, wie von selbst aufdrängt, nachdem die Weinlese Jahr aus Jahr ein nur schlechte Resultate liefert.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Geschichte des Tages.

In der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses wird der Voranschlag eingebracht und das Herrenhaus widmet seine erste Thätigkeit dem Schulgesetz. Die Steuerträger fürchten sich vor einer neuen Last — die Dummen und Unwissenden und ihrer Führer hoffen auf eine Erleichterung. Und die Eine, wie die Andere ist gesichert.

Die ungarische Regierung will die Verwaltung, die im Argen liegt, durch ein Gesetz über die Qualifikation der Beamten verbessern. Dieses Mittel wird aber nicht heilen, kaum lindern. Die Magyaren sind geborne Staatsmänner; das Bild hat aber auch eine Rehrseite; Jeder strebt nach einem Staatsamte als Quelle müheloser Versorgung und es tritt darum naturgemäß in der Verwaltung die schwache Seite des Nationalcharakters hervor.

Gelegentlich der Bewilligung von dreihunderttausend Gulden für die Broder Brücke ward Andrassy an seine Trompeter und seine Schwadron Husaren erinnert, mit welchen er bekanntlich Bosnien und die Herzegowina erobern wollte. Der „Staatsmann“ entgegnete, daß er immer die geringeren Kosten im Auge gehabt, was auch jedenfalls eine geringere Machtentfaltung „involvire“ — und in diesem Sinne nehme er das Gesagte auf sich. — Welcher Gegner der Okkupationspolitik wird nun noch behaupten, die Verantwortlichkeit der Minister sei ohne Werth?

Die Ultramontanen in Preußen

und der Vatikan sind bezüglich der Thronrede des Königs Wilhelm nicht der gleichen Hoffnung. Die „Germania“ erklärt nämlich: Wenn die Matgesetze nicht abgeschafft werden, so helfen alle schönen Worte und diplomatischen Kunststücke nichts; der „Moniteur de Rome“ schreibt aber: die häusigen und herzlichen Unterredungen des preussischen Vertreters und des Kardinal Jacobini beweisen hinlänglich, daß die Verhandlungen zwischen Bismarck und dem heiligen Stuhle fort dauern und daß man sich von beiden Seiten sehne, damit aus Ziel zu gelangen.

Die Staatslenker Groß-Britaniens haben sich bereits in Sicherheit gewiegt, daß die Landakte der irischen Unzufriedenheit den Boden entzogen. Der Mordversuch gegen den höchsten Richter Irlands weckt jedoch die alte Besorgnis wieder, denn jener Versuch wurde nicht aus persönlicher Rachsucht gewagt, sondern weil die Nationalpartei diesen Richter haßt.

Marburger Berichte.

Sitzung des Gemeinderathes vom 12. Nov.

Einem Beschlusse des Gemeinderathes zufolge hat der Bürgermeister-Stellvertreter Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg die Herren: Thomas Göz, Karl Scherbaum, Alois Frohm, Karl Hausner, Mathias Uebeleis, Jakob Dietinger, Josef Fiala, Franz Machoritsch, Ferdinand Wöb, Johann Bilawek und Franz Ferling als Sachverständige berufen zur Begutachtung der Frage: ob die Errichtung von Lagerhäusern in Marburg für die Gemeinde als solche und für die Bevölkerung nützlich sei?

Herr Thomas Göz erklärt: „Die Errichtung eines Lagerhauses würde der Stadtgemeinde zum Vortheile gereichen, indem dadurch Handel und Wandel sich beleben und der Großindustrie nicht genöthigt wäre, seine Einkäufe ins Ungewisse in Ungarn und Kroatien zu machen. Das Einkommen der Stadtgemeinde würde nicht geschmälert, indem ja das transito gehende Getreide derzeit auch kein Abmaßgefälle zahlt, ferner durch Eröffnung der Arlberger-Bahn das Lagerhaus einen großen Umfang erreichen würde und schließlich die Beförderung nahe liegt, daß das Lagerhaus außer dem Pomörium der Stadt Marburg, oder in einer benachbarten Stadt errichtet wird.“

Die Herren Franz Machoritsch und Ferdinand Wöb erkennen zwar an, daß die Errichtung eines Lagerhauses der Stadtgemeinde einige Vortheile bringen würde; allein die Nachtheile seien weit überwiegend. Abgesehen, daß durch die Errichtung des Lagerhauses das Gefälle der Stadtgemeinde geschädigt wird, so steht zu befürchten, daß ein Detailhandel eröffnet wird, welcher sich durchaus in den Händen von ausländischen Juden befände; diese würden sich des

ganzen Detailhandels von Marburg bemächtigen, das ganze Getreide, was in der Stadt auf den Markt kommt, durch Vorkauf an sich ziehen, ebenso in der Umgebung von Marburg, derartig, daß wir uns gänzlich in den Händen der Juden befänden. Die großen Wochenmärkte in Marburg, welche die ganze Stadt beleben und durch das Standrecht ein bedeutendes Einkommen der Stadtgemeinde bilden, würden aufhören, da ja alle Produkte von den Juden durch Vorkauf aufgekauft würden. Wir würden vergebens dagegen ankämpfen, indem wir uns mit der Kapitalkraft der Juden nicht messen können.“

Die Herren: Leopold Uebeleis, Johann Bilawek, Anton Reinprecht stimmen diesem Gutachten bei. Die übrigen Herren sind nicht erschienen.

Die Sektion beantragt durch Herrn Dr. Sonns, dem Gesuche der steiermärkischen Sparkassebank nicht Folge zu geben.

Herr Dr. Vorber erinnert an den Antrag, welchen Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg in der letzten Sitzung gestellt, und welcher dahin geht, die verlangte Bewilligung auf die Dauer von fünf und zwanzig Jahren zu ertheilen, aber mit der Beschränkung, daß Wein, Fleisch und Speck nicht eingelagert werden dürfen. Dieser Antrag müsse wieder aufgegriffen werden.

Herr Dr. Schmiderer ist der gleichen Meinung. Der Herr Bürgermeister sagt, er habe damals seinen Antrag nur deshalb zurückgezogen, weil Herr Dr. Schmiderer die Befragung von Großindustriellen und Gewerbsleuten gewünscht habe.

Herr Prodniga stellt den Antrag: „Das Privilegium, betreffend die Einhebung der Abmaßgebühr, ist nach der gegenwärtigen Gepflogenheit zu erhalten und ist von allen Getreideorten, welche in die Stadt verfrachtet, verkauft oder zum Konsum gebracht werden, die Abmaßgebühr zu entrichten; hingegen von jenen Artikeln, welche mittels Bahn nach Marburg in die Lagerhäuser gesandt und wieder aus denselben auf die Bahn expedirt werden wird, sowie von den Frachten, die in den Bahnhofsmagazinen behufs Wiederversendung lagern, wird bis zum Jahre 1915 der Abmaßbetrag nicht angesprochen. Die Lagerhaus-Unternehmung hat sich verbindlich zu erklären, Wein, Fleisch und Speck nicht in ihr Depot zu nehmen und bis zum Jahre 1885 das Lagerhaus zu errichten bei sonstiger Erlöschung obiger Bewilligung.“

Für diesen Antrag sprechen die Herren: Anton Badl, Franz Wiesthaller, Ulrich und Wiestinger — dagegen: die Herren: Marco und Dr. Sonns.

Herr Anton Badl verlangt namentliche Abstimmung.

Der Sektionsantrag wird abgelehnt und der Antrag des Herrn Prodnig mit sechzehn

der Vergangenheit — es war Mitleid, Margarethe . . . es war eine Sterbende, zu der man lägerlich mich rief . . .“

Margarethe drückte die Hand an ihr hoch aufklopfendes Herz, als wollte sie das ungeklüme Schlagen desselben beschwichtigen. „Das hab' ich mir selber oft genug gesagt“, erwiderte sie leise, „in jedem Augenblick, wenn der Kummer in mir aufwallte und zum Groll werden wollte, hab ich es mir vorerzählt, daß Du nicht anders gekonnt, — daß es edel von Dir war, an Ver-söhnung zu glauben . . . daß ich, hätt' ich zu entscheiden gehabt, Dir vielleicht selbst zugerufen hätte . . . Geh' und versag' einem brechenden Auge die Friedenshand nicht, es zuzudrücken . . . und doch — doch! . . . Ich muß ganz offen gegen Dich sein, Dely, kein Fältchen in mir soll verborgen bleiben vor Dir — doch hat mein armes, schwaches Herz ein bitt'eres Gefühl in sich nicht zu erlösen vermocht! Jene Nacht traf mich wie ein tödtlicher Natternbiß an der empfindlichsten Stelle . . . die Wunde ist geschlossen und vernarbt, aber im Innern schmerzt sie noch und hat zu bluten nicht aufgehört!“

„O sie wird heilen, Geliebte — heilen bis auf die letzte schwache Erinnerung! Sie soll Dir nicht mehr sein, als ein böser, schrecklicher Traum, aus dem Du erwacht . . . meine Liebe wird sie heilen.“

„Wie gut Du bist“, sagte Margarethe, indem sie ihm sanft das Haar aus der Stirne strich. „Beruhige Dich nur und habe Geduld mit Deinem Grotly . . . es muß erst wieder lernen, bei Dir zu sein.“

„Du glaubst mir nicht?“ rief Oswald feurig. „Ich liebe Dich — als ich jenem Rufe folgte, rief ich Gottes Sterne zu Zeugen, daß ich Dich liebe, nur Dich! Jetzt erst kann ich mit voller Gewißheit sagen . . . ich habe nie ein Weib geliebt, als Dich, Margarethe!“

„Ich glaube Dir . . .“ erwiderte sie mit schwachem Lächeln, „es wäre mein Tod, wenn ich es nicht vermöchte . . . Ach, es ist so selig, zu glauben!“

„Und Dein Glaube soll sich bewähren und wirklich werden — mein ganzes Leben soll fortan nur Dir und den Lüdem zu Deinem Preise gehören! Komm, folge mir — laß uns hinweg eilen aus der rauschenden Freude dieses Hofes, laß uns ganz nur uns selber gehören! Komm' mit mir auf den Hauenstein — mache meine Ahnung wahr, daß Deine Hand es sein wird, die mir seine Pforten wieder öffnet.“

„Was Du willst, Dely — wohin Du willst . . .“

„So komm — der Rosengarten blüht! Laß uns eilen, um ihn nie wieder zu verlassen.“

Margarethe blickte ihm ernst aber innig ins Auge. „Nie wieder“, hauchte sie, „nie — bis der ernste, unerbittliche König kommt und Similden heimholt in sein fernes dunkles Reich.“

„O Margarethe . . . welch ein Gedanke! Schmet Similde sich fort von dem armen Laurin?“

„Sie sehnt sich nicht — aber die Stunde wird kommen, auch unersehnt! Doch traure darum nicht, mein Geliebter! Komm', ich geleite Dich in den Rosengarten zurück — das Andere ist all in Gottes Hand! . . . Du sagst, Du liebst mich, Dely, so haben wir uns ja wieder und was auch kommen mag — wir verlieren uns nicht!“

Auf dem einsamen Hauenstein erblühte dem Paare ein Spätsommer des Glücks — leuchtend und schön, aber kurz. Wie einst umfang sie wieder der kleine freundliche Burghof, durch die klare, kühle Luft grühten die Felsen des hohen Schlers herüber, in den Bäumen des grünen Tann rauschte es herblich stark; der Harzduft stieg aus der Tiefe wie ein Gruß und mischte sich mit dem Athem der perfischen Rose, die Brand und Sturm überdauert hatte und neue grüne Ranken, mit einigen Spätlingen von Blumen besetzt, an dem Gemäuer angeheftet hatte; der Ort des einstigen Glücks war dort

gegen acht Stimmen zum Beschluß erhoben. Dafür stimmten die Herren: Anton von Schmid, Simon Wolf, Seidl, Anton Badl, Peterneil, Westhaller, Direktor Gutscher, Direktor Frank, Ulrich, Nagy, Stark, Hartmann, Wiesinger, Halbärth, Bancalari und Prodnyg — dagegen: die Herren: Dr. Schmiderer, Dr. Conns, Dr. Grögl, Marco, Dr. Lorber, Felx Schmiedl, Lombardo und Dr. Duchatsch. —

Der Bezirksauschub sieht die Nothwendigkeit nicht ein, die Pobercher-Straße bei der Villa Rast zu erweitern: diese Erweiterung liege nur im Interesse der Leichenbestattung. Die Kosten würden 1000 fl. betragen und brächte die Straßenarbeit vielleicht auch das Gebäude in Gefahr. Aus diesem Grunde wird nach dem Antrage der Sektion (Berichterstatter Herr Dr. Duchatsch) beschlossen, von der fraglichen Erweiterung abzusehen. —

Der frühere Verwalter des Grafen Ferdinand Brandis, Herr Josef Konrad, verkauft der Gemeinde behufs Erweiterung des Stadtparkes einen Gartengrund im Flächenmaße von 157 Geviertklastern um 900 fl., wogegen Graf Brandis auf das Recht verzichtet, welches er sich beim Verkaufe des Parkgrundes ausbedungen — das Recht nämlich, daß die Stadtgemeinde die erwähnte Grundfläche niemals verbauen darf.

Der Berichterstatter Herr Dr. Lorber beantragt die Genehmigung der Vertrages, die einstimmig erfolgt. —

Der „Philharmonische Verein“ legt seinen Jahresbericht vor und ersucht, den Inspektor der Musikschule zu ernennen. Dem Antrage der Sektion, diesen Bericht zu genehmigen und Herrn Dr. Grögl als Inspektor zu wählen, wird entsprochen. (Berichterstatter Herr Josef Frank.) —

Der deutsche akademische Leseverein in Graz ersucht die Gemeinde um einen Jahresbeitrag; dieser beläuft sich für ein unterstützendes Mitglied auf wenigstens fünf Gulden. Die Sektion empfiehlt durch Herrn Direktor Frank, diesen Beitrag zu bewilligen, Herr Dr. Lorber, denselben auf 20 fl. zu erhöhen. Die Herren: Marco und Ulrich besürworten den Antrag der Sektion, Herr Bancalari unterstützt den Antrag des Herrn Dr. Lorber und nachdem sich der Berichterstatter letzterem angeschlossen, wird diesem beigestimmt. —

Der gewerblichen Fortbildungsschule werden behufs Förderung des Zeichenunterrichtes 39 fl. 25 kr. bewilligt. (Berichterstatter Herr Direktor Frank.) —

Das Dankschreiben des Turnvereins für die Subvention von 50 fl. wird nach dem Antrage des Berichterstatters Herrn Direktor Frank zur Kenntniß genommen. —

Der k. k. Konsul in Mailand (Dr. Cozzi) ersucht um einen Beitrag für den österröisch-ungarischen Hilfsverein in der Lombardei. In

Berücksichtigung der Gemeindefinanzen wird diesem Gesuche nicht entsprochen. (Berichterstatter Herr Direktor Frank.) —

Herr Anton von Schmid berichtet über die Zuschrift des Bezirksauschusses Marburg, betreffend die Miete des Kreisamts-Gebäudes für den Gerichtshof. Der Ausschub wäre geneigt, dieses Gebäude zu dem fraglichen Zwecke auf zwanzig Jahre gegen eine Jahreszahlung von 1400 fl. zu verpachten und das Dach in gutem Zustand zu erhalten; die Reparaturen müßte die Gemeinde besorgen.

Diese Antwort wird zur Kenntniß genommen und nach dem Antrage des Herrn Dr. Lorber beschlossen, das Ober-Landesgericht vom Abschluß des Mietvertrages zu verständigen.

Herr Dr. Schmiderer theilt noch mit, daß viele Petitionen um die Errichtung dieses Gerichtshofes eingelangt und daß er dieselben demnächst überreichen werde. —

Die Theaterverwaltung hat die Rechnung über jene Arbeiten vorgelegt, welche sie behufs größerer Sicherheit gegen Brandgefahr für dringlich erachtet. Diese Rechnung besagt 2505 fl. 63 kr. Die vom Gemeinderath ernannte Kommission zur Prüfung dieser Rechnung hat aber ein zweites Verzeichniß aufgestellt und die nicht nöthigen Arbeiten ausgeschieden.

Die Sektion stellt durch Herrn Alexander Nagy den Antrag, der Theaterverwaltung in Berücksichtigung des Beschlusses, der bezüglich der Unterstützung bereits gefaßt worden, 1200 Gulden zu bewilligen. Dieser Antrag wird angenommen. —

Die Stadtbelleuchtung erfordert einen Nachtragskredit von 1600 fl. Die ungünstige Witterung, verschiedene Festlichkeiten, die Wassergefahr und der zu gering bemessene Voranschlag sind jene Gründe, auf welche sich dieses Begehren stützt und wird der verlangte Kredit bewilligt. (Berichterstatter Herr Dr. Lorber.) —

Die Erlässe der Statthaltereie und des Landesauschusses, betreffend den Bezug einer Abgabe vom verbrauchten Bier und Branntwein werden zur Kenntniß genommen. (Berichterstatter Herr Dr. Lorber.) —

Die Villa Rast in der Kärntner-Vorstadt wird als kompetenzmäßige Wohnung, welche dem hier kommandirenden General gebührt, auf fünf Jahre gemiethet — gegen eine Jahreszahlung von 1200 fl.; dagegen übernimmt die Eigenthümerin Frau Emma von Mizich sämtliche Reparaturen und die Entlohnung des Hausmeisters.

Dieser Vertrag wird genehmigt. (Berichterstatter Herr Dr. Lorber.) —

Der städtische Garten beim Gasleiger'schen Haus (neben dem Friedhof) wird dem Bahnkondukteur Franz Horber um 60 fl. verpachtet. (Berichterstatter Herr Dr. Lorber.) —

Das Kommando des hiesigen Landwehr-Bataillons sendet eine Zuschrift, betreffend die Quartierung; es müsse Raum für 600 Mann geschaffen werden. Wollte man dieselben in größeren Zelten unterbringen, dann seien zwanzig solche mit einem Belagsraum von je 30 Mann erforderlich. Zwanzig größere Zelte kosten 600 fl. und sei das Generalkommando in Graz erbötig, ein Musterzelt zu senden.

Nach dem Antrage des Berichterstatters Herrn Dr. Lorber wird beschlossen, vor der Hand ein Musterzelt kommen zu lassen; die Bauaktion aber möge beweisen, ob ein Zubau zur Landwehr-Kaserne nicht vortheilhafter sei, als das Zeltlager; auch soll die Dampfmühle jetzt um einen äußerst billigen Preis verkauft werden. —

Herr Dr. Lorber berichtet über die Bauauslagen für die Erweiterung des Krankenhauses und beantragt, zur Deckung derselben bei der Sparkasse 12,000 fl. auf ein halbes Jahr gegen Verpfändung der Obligationen aufzunehmen.

Dieser Antrag wird zum Beschluß erhoben. —

Herr Anton Badl bemerkt, daß die Anhäufung der Wagen auf der Draubrücke dem Verkehr hinderlich, ja gefährlich sei und wünscht, es möge eine größere Anzahl von Arbeitern und auch bei der Nacht beschäftigt werden. Der Herr Bürgermeister-Stellvertreter erklärt, daß er das Nöthige veranlassen werde.

(Burjchenfeier.) In der „Puntigamer Bierhalle“ zu Graz wurde am 15. November Abends ein Kommerz der deutschen Studenten abgehalten. Am Ehrentische befand sich auch der Bürgermeister von Marburg Herr Dr. M. Reiser und von jenen Zuschriften, die aus der Ferne gesandt worden, erregte jene des Reichsraths-Abgeordneten Herrn Barthol. A. v. Carneri allgemeinen Beifall.

(Bezirksvertretung Pettau.) Diese Vertretung hat beschlossen, einen Sekretär mit einem Jahresgehälter von 720 fl. anzustellen.

(Ein Wütherich.) Franz Skof, Dienstknecht in Suchadol, Gerichtsbezirk Sonobitz, wird flehentlich verfolgt. Die Beschuldigung lautet: er hat seine Mutter und seine Stiefschwester lebensgefährlich verwundet, die Einrichtung im Hause zertrümmert, die Fenster eingeschlagen und schließlich das Gebäude in Brand gesteckt.

(Fabriksbrand.) Die Glasfabrik Dplotnik soll am 17. d. M. zur Nachtzeit abgebrannt sein.

(Mordlust und Brandlegung.) In Kerschbach, Gerichtsbezirk Ober-Radkersburg wurde das Wirthschaftsgebäude der Frau Anna Kamplmüller von Graz in Brand gesteckt. Als Thäter bekannte sich bei der Gensdarmrie freiwillig der entlassene Knecht Alois Presenjak. Er habe ursprünglich beabsichtigt, den Vater

selbe, er schien selbst verschönt, wie eine Gegend, über welche ein erfrischendes Gewitter dahin gezogen; nur die Träger des Glücks waren nicht die alten geblieben. Wohl sah Dewald wieder in dem halboffenen Thurmrunde, Schriften und Bücher vor sich — aber seine Miene war schwermüthig und fast finstler geworden, seine Kraft schien erschüttert von den Mißhandlungen auf Entlar, von dem Kerkerungemach zu Wellenberg und Jansbrud; die Ketten hatten ihm die Arme wund gemacht und die Male wollten nicht heilen, als sollten sie ein ständiges äußeres Denkzeichen der Stunden sein, die innerlich doch unvergessen bleiben. Er ließ Kiel und Blatt ruhen und sein Blick haftet trauernd auf Margarethen, die unfern im Behnstuhl lag und schlummerte.

In den ersten Tagen hatte es geschienen, als sollte neues Leben über sie kommen, aber die Hoffnung währte nicht lange — ihre Aufgabe war erfüllt, sie hatte Oswald befreit und in sein Heim zurückgeführt: mit der Aufregung dieser Erfüllung hatte auch die Spannung nachgelassen, die bis dahin sie aufrecht gehalten und ihr Leben schwand in stillem schmerzlosem Versall, wie die Blätter im Herbst sich färben, verdorren und fallen. — Ueber den Behnstuhl ragte ein Rosenbusch mit späten weißen Rosen herein, Margarethens Antlitz war selbst voll-

ständig zu einer solchen geworden, ihre Züge waren noch durchsichtiger, es war, als erblicke man die aufstrebende Seele, die ihre Hülle von innen durchleuchtet und verfeint, bis ihr gelungen, sie zu durchbrechen . . . mit dem letzten vom Herbstwind fallenden Blatt war auch die weiße Rose vom Schwannsee verweltet und entblättert.

Bernichtet kniete Oswald an dem Lager der Sterbenden — durch das Bogensfenster glänzte der Widerschein des im Abendroth erglühenden Rosengarten: gegen denselben zog finstleres Gewölk und ließ die ersten Schneeflocken fallen, als wolle auch der Himmel nicht säumen, Blüthen auf diese Gruft zu streuen.

Oswald ertrug es nicht lang in der Einsamkeit; die alte Wanderlust erwachte und als er seinen Sohn den Brüdern anvertraut, zog er hinaus, den großen Schmerz seines Lebens in neuen Fahrten und Abenteuern zu betäuben. Er schlug die ruhmlosen Schlachten mit gegen Ziela und die Hussitenhaaren, er geleitete Sigmund nach Italien und stand ihm zur Seite, als der Papst ihm die Kaiserkrone auf's Haupt setzte. Als er heimkehrte, war er ein Greis und hauste einsam auf dem Hauenstein, in Erinnerungen versenkt, bemüht die Beschreibung seiner Wanderzüge zu vollenden oder zur geliebten Harfe manch Lied der Sehnsucht und Klage

dichtend; der Klage um die Flucht des Lebens und die Vergänglichkeit des Schönen — der Sehnsucht um das Ende und um den geheimnißvollen Anfang, der nach dem Ende kommt. Er überlebte lange seine Zeit; Sigmund und Friedrich waren lang zu Grabe gegangen, als auch des „letzten Minnesängers“ müdes Auge brach.

Friedrich aber hat Wort gehalten. Gereinigt durch das Unglück war er seinem Volke ein guter Herr und schuf ihm den Frieden. Er vollendete sein Werk; die Ritter, in die neue Ordnung sich einfügend, flogen von ihren Burgen, die zu Trümmern einstürzten oder in denen der Bauer sich die Behausung einbaute. Seit jenen Tagen schreibt es sich, daß die Macht und der Kern des Landes in seinen wackeren Bauern ruht und sie haben seitdem in manchem blutigen Kampfe bewährt, daß die alte Kraft in ihnen nicht erloschen ist. Das Volk aber hat das Andenken des Herzogs mit der leeren Tasche nach Jahrhunderten noch dankbar bewahrt und wenn es in den Spinnstunden oder Sennhütte sich zum Heimgarten versammelt und die Sagen und Märchen vergangener Zeiten erzählt, fehlt sicher darunter nicht die von Friedel und Oswald.

Andreas Strudl, welcher an der Entlassung schuld sei, zu ermorden; da er denselben nirgend getroffen, so habe er das Wirtshausgebäude der Besizerin angezündet.

(Marburg — Lienz.) Am 18. d. M. wurde auf der Bahnstrecke Marburg — Lienz der Gesamtverkehr wieder aufgenommen.

(Mordversuch.) Die Inwohnerin Margaretha Kramberger zu Dobregg wurde kürzlich, als sie Abends in der Stube des Wingers Johann Koroschek mit den Hausleuten sprach, durch das Fenster angeschossen und am rechten Oberarm verwundet. Der Verdacht fiel auf Paul Kramberger, den geschiedenen Ehemann dieser Frau und wurde dieser von der Gensdarmrie in Jahring festgenommen und dem Untersuchungsgerichte eingeliefert.

(Für arme Schulkinder.) Sonntag den 26. d. M. betheilt der hiesige „Verein zur Unterstützung armer Schüler“ in der Turnhalle der Lehrer-Bildungsanstalt 216 dürftige und brave Kinder mit Winterkleidern und Schuhen.

(Neuer Gensdarmrie posten.) In St. Georgen an der Pöbtsch wird ein Gensdarmrie posten errichtet.

(Zusammenstoß.) In Obersteier fand gestern, wie uns noch vor Schluß des Blattes berichtet wird, ein Zusammenstoß zweier Lastenzüge statt, wobei einige Waggon zertrümmert wurden. Der gemischte Zug hatte in Folge dessen eine dreistündige Verspätung.

Letzte Post.

Die Polizei in Semterg hat bei sozialdemokratischen Handwerkern Hausdurchsuchungen vorgenommen und sechs Mitglieder dieser Partei verhaftet.

In Bosnien-Herzegowina dauern die Ueberfälle durch verprengte Insurgentenreste fort.

Albanische Stämme haben die österreichisch-ungarische Regierung um Schutz, ja sogar um Befestigung ihres Gebietes ersucht.

Preußen ist genöthigt, ein Anlehen von zweiunddreißig Millionen aufzunehmen.

In Deutschland sollen die Briefstauben auch für die Kriegesflotte nutzbar gemacht werden.

Die französische Regierung hat beschlossen, den Antrag auf Abschaffung der Staatsunterstützung für Priesterseminare anzunehmen.

Die Londoner Presse registriert die besondere Einladung, welche H. Elliot während seiner Anwesenheit in Budapest nach Böödö erhalten, als eine für die Beziehungen Englands zu Oesterreich-Ungarn symptomische Auszeichnung.

Triester Ausstellungs-Lotterie.

Nachdem der Ziehungstag obiger Lotterie auf den 5. Jänner festgesetzt und das ausführliche Verzeichniß sämtlicher Treffer erschienen ist, hat der Verkauf der Lose, wie vorauszu sehen war, einen bedeutenden Aufschwung genommen. Wir haben uns veranlaßt, das Gewinnst-Verzeichniß einzusehen und können danach mit Genugthuung bestätigen, daß hier in jeder Hinsicht das Interesse der Losbesitzer gewahrt worden ist und nach Möglichkeit alle Mängel beseitigt sind, welche wir sonst wohl bei Verlosungen von Gegenständen wahrgenommen haben. Abgesehen von den 3 bedeutenden Geldprämien, welche bisher bei dem Erwerb der Lose allein in Erwägung gezogen wurden, finden wir die sämtlichen übrigen Gewinne so trefflich ausgewählt, daß auch der geringste derselben, in Folge der Gemeinnützigkeit desselben, überall mit Freuden aufgenommen werden wird. Auf die Verwendbarkeit der Gegenstände ist in erster Linie Rücksicht genommen und ferner auf eine leichte Umsehung derselben in bares Geld. — In letzterer Beziehung ist namentlich zu erwähnen, daß die Herren Juweliere sich verpflichtet haben, die von ihnen gelieferten Werthobjekte unter Abzug von nur 10% zurückzunehmen, so daß demnach auf Wunsch der 4. Treffer mit 9000 Gulden der 5., 6., 7., 8. mit je 4500 fl., der 9., 10., 12. mit je 2700 fl. ausgezahlt wird. Die Ausgabe der Lose à 50 Kreuzer geschieht, wie bekannt, durch die Lotterie-Abtheilung der Triester Ausstellung in Triest und Wien, sowie auch bei sämtlichen Wechselstuben, Lottokollektoren, Tabak-Trafiken, Postämtern und Eisenbahn-Stationen.

Es wurde schon häufig genug erwähnt, daß im Mitteltrakte des eisernen Pavillons die Mehrzahl der für die große Ausstellungs-Lotterie angekauften Gewinnstgegenstände zur Ansicht aller jener Verehrer der Göttin Fortuna exponirt sind, die sich bereits im Besitze eines oder mehrerer Ausstellungs-Lotterie-Lose befinden und selbstverständlich auf einen oder den anderen dieser hübschen und werthvollen Gegenstände auf Grund ihres „Scheines“ Anspruch erheben. An der Hand des Trefferverzeichnisses haben wir uns die Gegenstände näher angesehen, und können nun die Erklärung abgeben, daß wir es unbegreiflich finden würden, wenn irgend Jemand den „Sirenenklängen“ der männlichen, noch weniger aber der weiblichen Losverkäufer widerstehen sollte. Eine nur oberflächliche Mustrierung dieser tausend Dinge in allen Formen und Werthen genügt, um auch einen Harpagon zum Griffe in die Börse zu veranlassen. Da sind die drei Goldpyramiden — wovon die eine im Werthe von Gulden 50.000 stolz in der Mitte ihrer beiden kleineren Schwestern thronet, denen die k. k. Münze von Wien bloß einen Werth von fl. 20.000 und fl. 10.000 zuschreibt — drei Treffer, die wohl jeder Gewinner allsgleich in gangbare Münze umsetzen dürfte, da der Luxus wohl kaum so weit gehen dürfte, sie als Bierde im Zimmer zu plaziren, gehörte dieser auch einem der oberen Zehntausend an. Höchstwahrscheinlich dürfte der Brillantenschmuck im Werthe von 10.000 fl., der als 4. Treffer figurirt, und auch die vier Juwelentref fer im Werthe von 5000 fl. ein ähnliches Schicksal erleiden. Besser wird es schon den übrigen Treffern ergehen, in welchen nicht so große Summen als todes Kapital investirt liegen und die schon mehr praktischen Bedürfnissen dienen, wie z. B. die beiden kompletten Möbeleinrichtungen für Speisesalon, deren jede einen Werth von 3000 fl. repräsentirt, und können wir nur wünschen, daß der glückliche Gewinner eines dieser kunst- und stylvollen Speisesalon-Mobiliars noch im Besitze eines zweiten Loses sei, mit dem er das dazu gehörige vollständige Tafelservice aus Silber für 24 Personen gewinnen könne. Ist die launische Fortuna noch so dreißt und wirft ihm auch die große Goldpyramide in den Schooß, nun, dann dürfte auch das „Huhn im Topfe“ nicht fehlen. Unter den Treffern im Werthe von je 1000 fl. finden wir vier prachtvolle Wagen, zwei Braut-Ausstattungen, die erst nach dem Geschmade des glücklichen „Bräutigams“ geliefert werden, einen reich geschmigten Salonflügel aus Ebenholz, weiters fünf Treffer aus Wohnungs-Einrichtungsstücken von exquisitem Geschmade, ein Porzellanservice für 24 Personen, dessen kunstvolle Federzeichnung mit Goldarabesken die Bewunderung aller Kenner hervorruft, und zwei niedliche Gegenstände feinsten Juwelier-Arbeit. Unter den 30 Treffern, die mit je 500 fl. bewerthet sind, dürfte besondere Anziehungskraft die Damenseidenrobe (nach Wahl der glücklichen Gewinnerin) mit Plüschmantel und Manchon ausüben, die sich in der Bonny Chaise (Nr. 56) ganz gut ausnehmen würde; in dieser Kategorie finden wir noch sechs Treffer für Ameublement, darunter eine sehr geschmackvolle Schlafzimer-Einrichtung, darunter sechs Klaviere oder Piano und ein Harmonium zc. Es würde uns zu weit führen, wollten wir alle anderen Treffer gleichfalls spezifiziren, und genüge diese „Blumenlese“ für Jene, die nicht selbst die schönen Gegenstände besichtigen können. Wer aber den Weg in die Ausstellung macht, der möge nicht veräumen, den mittleren Trakt des eisernen Pavillons zu besuchen; besitzt er bereits Lose der großen Triester Ausstellungs-Lotterie, so möge er einstweilen Umschau halten nach jenen Treffern, die ihm willkommen wären, hat er aber noch keine Lose nun, so wird er sich gewiß bald in den Besitz solcher setzen, da die Ziehung bereits am 5. Jänner 1883 statifindet.

Vom Büchertisch.

Tausendjähriger Wandkalender.

Von Emil Stoert, k. k. Aichmeister in Marburg.

Dieser Wandkalender, in zwei Farben gedruckt und hübsch ausgestattet, enthält in übersichtlicher Darstellung das tausendjährige Kalendarium vom Donnerstag den 1.

Jänner 1801 bis Sonntag den 31. Dezember 2800. Es bietet diese originelle, mühevoll und durch Kontrolle unfehlbar richtige Arbeit so viel des Interessanten aus der Vergangenheit und der Zukunft (bezüglich des Datums), daß diese Tafeln jedem Amte, Bureau, Salon, Hotel, Geschäftskafale, Wartesaal zc. nicht nur zur Bierde gereichen, sondern auch durch ihren, viele Generationen überdauernden Werth unentbehrlich werden dürften. — Dieser Wandkalender ist im Selbstverlage des Verfassers erschienen, kostet einen Gulden österr. Währ.

„Hockewanzel“ in fünfter Auflage. Soeben sind die „Geschichten vom Hockewanzel“ (Wardndorf, Verlag von Ed. Strache, Preis 45 kr.) in fünfter Auflage erschienen. Das spricht am deutlichsten für die außerordentliche Beliebtheit dieses Werkes, von welchem selbst P. K. Rosegger behauptet, daß es „an das Beste erinnert, was Peter Hebel oder Friz Reuter je geschrieben hat“. Die jetzige Ausgabe ist abermals um eine drollige Geschichte vermehrt. Einer besonderen Empfehlung dieses Buches, das sich in kurzer Zeit einen nach vielen Tausenden zählenden Leserkreis erworben hat, können wir uns füglich enthalten.

MATTONI'S
GISSHÜBLER

reinsten
alkalischer

SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und
Blasenkatarrh.

PASTILLEN (Verdauungszeltchen).

Heinrich Mattoni, Karlsbad (Böhmen).

Etiquette u. Korkbrand
wie nebenstehend
genau zu beachten.

MATTONI'S
GISSHÜBLER

Das gesandte Buch hat mir große Dienste geleistet, denn nicht nur ich, der schon alle Hoffnung aufgegeben hatte, sondern auch viele Bekannte verdanken der Befolgung seiner Rathschläge die Wiedererlangung der Gesundheit zc. — So schreibt ein glücklich Geheilter über das reichillustrirte Buch: „Dr. Nirs's Heilmethode.“ In diesem vorzüglichen, 544 Seiten starken Werke werden die Krankheiten nicht nur beschrieben, sondern auch gleichzeitig solche Heilmittel angegeben, welche sich thatsächlich bewährt haben, so daß der Kranke vor unnützen Ausgaben bewahrt bleibt. Kein Leidender sollte veräumen, sich dies bereits in 135. Auflage erschienene Buch anzuschaffen. Dasselbe wird auf Wunsch gegen Einsendung von 75 kr. franco versandt von R. Gorischet's Universitäts-Buchhandlung, Wien, I., Stephansplatz 6.

Stadt-Theater in Marburg.

Sonntag den 19. November 1882:

Drei Paar Schuhe.

Lebensbild mit Gesang in 3 Abtheilungen und einem Vorspiel von Alois Berla.

Casino-Restauration.

Sonntag den 19. November

Grosses

Militär-Concert.

Näheres die Plakate.

1289

Theater- u. Casino-Verein Marburg.

Montag den 20. November 1882:

Familienabend.

1278

Gasthaus,

guter Stadtposten, zu pachten gesucht. Offerte an Jos. Radlik, Marburg.

1291

Mit 1 Bogen Beilage.

P. T.

Soeben erscheint im Commissionsverlage von Julius Klinkhardt, Wien und Leipzig, die Broschüre:

Maturitätsprüfungen, oder keine?

Nach den dabei gemachten eigenen und theilweise auch fremden Erfahrungen verfasst von

August Nemeček,

k. k. Professor an der Oberrealschule in Marburg a/D.

Preis 45 kr.

Die Broschüre behandelt mit möglichster Gründlichkeit und Vielseitigkeit die Maturitätsprüfungsfrage und ist allen Freunden der studierenden Jugend gewidmet. 1285
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Nur 10kr.

Im grossen Saale u. Nebenlokalitäten der Götz'schen Bierhalle ist bei halbem Preise

nur auf kurze Zeit die in Wien rühmlichst bekannte

Wachsfiguren-Ausstellung (Panoptikum) zur Schau ausgestellt.

Dieselbe enthält über 100 lebensgrosse Figuren vollkommen belleidet und ausgerüstet, darstellend: Historische Gruppen, hervorragende Dichter und Virtuosen der Vergangenheit und Neuzeit, Herrscher, Helden, Familien-Szenen, humoristische Genrebilder, die Inquisition, Folterqualen, sowie

Tableaux und Episoden vom orientalischen und bosnischen Kriegsschauplatz zu Pferde und zu Fuß etc. etc. (1276)

Besonders zu bemerken: Das Haupt-Tableau **Maria Stuart und Elisabeth**

Geöffnet von 9 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends. Entrée à Person 10 kr. Militär und Kinder die Hälfte.

Circus A. Schmidt.
Heute 2 große Vorstellungen.
Montag letzte Vorstellung.

Frisch angekommen bei

Alois Quandest,
Herrengasse 4:

Mailänder Strachino- und Gorgonzoler-, franz. Imperial-Käs, Malaga-Trauben, Prinzess-Mandeln, Görzer und Bozener Obst, Aal-fisch, Caviar und Sardinen, Champignons, Mixed-Pikles, Oliven, Buaimer Gurken, grüne Bohnen und Erbsen. 1277

Danksagung.

Für die vielen Beweise der herzlichsten und aufrichtigsten Theilnahme, welche uns bei dem Ableben unseres nun in Gott ruhenden Gatten und Onkels, des Herrn

Josef Wolfinger,

k. k. Lieutenants aus dem Stände des Wiener Invalidenhauses,

dargebracht wurden, sagen allen den besten Dank. Insbesondere aber danken wir dem löblichen k. k. Brigade-Commando, sowie allen Kameraden, Freunden und Bekannten für die freundliche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, wie nicht minder den Spendern der schönen Kränze.

Die Gattin **Agnès Wolfinger** und deren Nichte **Maria Zima.**

Gewölb-Einrichtung,

Stellagen und Budeln, sogleich billig zu verkaufen. Anfrage im Comptoir d. Bl. 1292

S. 808.

Rundmachung,

Der Bezirks-Kosten-Voranschlag für das Jahr 1883 liegt von heute an durch 14 Tage zu Jedermanns Einsicht in dieser Kanzlei auf. Bezirksauschuss Marburg, am 17. November 1882.

Der Obmann:
Dr. Josef Schmiderer.

Feine und feinste Liqueure, feinste Ananas- und Bordeaux-Punsch-Essenz, echten alten und sehr alten Jamaica-Rum, beste Sorten chines. Thees empfehlen **Albrecht & Strohbach,** 20. Herrengasse 20. 1281

Ankündigung.

Nur 20 Fr. für Mittagkost sowie auch Nachtmahl beim Fleischhauer **Nekrepp** am Hauptplatz Nr. 2. 1279

Mudolf Mikusch

empfiehlt sein Fiakergeschäft, das größte und renommierteste in Marburg a/D., Burggasse Nr. 26 im eigenen Hause nächst dem Casino und im Hotel „Erzherzog Johann“.

Besonders Fahrten im Abonnement für die P. T. Herrschaften zum und vom Theater und die Herren Offiziere von und zu den Kasernen etc. zu den billigsten Preisen. 1283

Wagen-Nummern: 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18.

Anempfehlung.

Erlaube mir ergebenst bekannt zu machen, daß ich das concessionirte Gewerbe als **Brunnenmeister** von der löbl. k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg verliehen erhalten habe.

Werde bemüht sein durch solide und billige Ausführung alle meine Kunden zufrieden zu stellen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Ludwig Osim,
Brunnenmeister.

1293

Die grösste Auswahl

fertiger Herren-, Knaben- & Kinder-Kleider, sowie Stoffe nach Mass zur Anfertigung zu billigsten Preisen empfiehlt

Anton Scheikl,

Herrengasse.

1053

Eine möblierte Wohnung,

bestehend aus zwei Zimmern und Küche, wird gesucht. Preis 20 fl.

Anfrage im Comptoir d. Bl. 1287

Ein schön möbliertes Zimmer,

Kost und Bedienung bei einer tüchtigen Familie gesucht.

Anfragen im Comptoir d. Bl. 1286

1108

Bestehende Preis-Ermässigung.

Coffee
direct aus Hamburg
verwendet wie bekannt in vorzüglicher Qualität
Carl Fr. Burghardt, Hamburg,
in Säckeln à 5 Kilo - portofrei incl. alle Verpackungen gegen Nachnahme.

Mocca, echt arab. hochedel.	5 Kilo. 6. u.	6.30
Menado, vorzüglich im Ge-schmack.	5 Kilo. 6. u.	5.40
Peri-Ceylon, hochf. u. mild.	5 Kilo. 6. u.	5.40
Melange (Mischung), ganz be-sonders empfehlenswerth.	5 Kilo. 6. u.	5.30
Ceylon Plantation, sehr wohl-schmeckend.	5 Kilo. 6. u.	5.30
Java, goldbraun, extratell.	5 Kilo. 6. u.	4.70
Crabbe, blaugrün, brillant.	5 Kilo. 6. u.	4.80
Afric. Mococe, f. u. ergiebig.	5 Kilo. 6. u.	3.80
Santos, fein u. kräftig.	5 Kilo. 6. u.	3.25
Rio, wohl-schmeckend.	5 Kilo. 6. u.	3.25

TP-26 in vorzügl. Auswahl pr. 1/2 Ko. von 6. fl. 1. - bis 6. -

(1284)

Der

Eigenbau-Weinschanf

des Gefertigten in Pötschgan an der Reichs-strasse ist wieder eröffnet.

Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst **Nichl Reichmeister.** 1288

Julius Schaumann's



Bisher unerreicht in seiner Wirkung auf die leichtere Löslichkeit (insbesondere) schwer verdaulicher Speisen, die Verdauung und Blutreinigung, die Ernährung und Kräftigung des Körpers. Dadurch wirkt es bei täglich zweimaligem und länger fortgesetztem Gebrauche als diätetisches Mittel bei vielen, selbst hartnäckigen Leiden, als: Verdauungsschwäche, Sodbrennen, Anschoppungen der Baucheingeweide, Trägheit der Gedärme, Gliederschwäche, Hämorrhoidal-Leiden aller Art, Skropheln, Kropf, Bleichsucht, Gelbsucht, chronischen Hautauschlägen, periodischem Kopfschmerz, Wurm- und Steinkrankheit, Verschleimung; in der eingewurzelten Gicht und in der Tuberkulose. — Bei Mineralwasser-Kuren leistet es sowohl vor als während des Gebrauchs derselben, sowie zur Nachkur vorzügliche Dienste. 1116

Zu haben beim Erzeuger, landschaftlichen Apotheker in Stockerau und in folgenden Depots: bei Herren: Scherl, Apotheker in Admont, Ab. Langer, Apoth. in Bruck a. d. Mur, S. Kupferschmidt, A. Moresk, Apoth. in Cilli, Joh. Purgleitner, Naim. Postl, Barmherzige Brüder, Anton Redwed, Adolf Satic, Apotheker in Graz, S. Unger, Apotheker in Judenburg, Franz Soverano, Apotheker in Knittelfeld, S. Pferschy, Apoth. in Leoben, J. D. Bancelari, W. Könia, Apoth. in Marburg, Em. C. Andrien, Ap. in Radkersburg, F. A. Mling, Ap. in Rottenmann; ferner in allen renommierten Apotheken Oesterreich-Ungarns. Preis einer Schachtel 75 fr. Versandt von mindestens 2 Schachteln gegen Postnachnahme.

Melbourne 1881 l. Preis Silb. Medaille.

Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfen-spiel etc.

Spieldosen

2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handschuh-kasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franko.

1231

100 der schönsten Werke im Betrage von 20,000 Franken unter den Käuferten von uns angekauft als April 1881

Ich widerrufe hiemit, daß mir eine Geld-schulde seitens eines Diurnisten des k. k. Steueramtes abhanden gekommen wäre, indem ich eine derartige Aeußerung dem Herrn Benedikter, Hausbesitzer in der Mühl-gasse, fallen gelassen habe, wodurch obiger Aus-hilfsbeamte durch meine Unüberlegtheit Schaden litt.

Ich leiste ihm daher öffentlich Abbitte. 1280 **Karl Namor.**

Bäckerei und Gasthaus

im Hause Nr. 42 zu Brunndorf nächst dem Kärntner-Bahnhofe, mit 1. Jänner 1883 zu verpachten.

Pachtlustige wollen sich gefälligst an Gefertigten wenden. 1218

Johann Senekovitich
in Marburg, Kärntnerstraße Nr. 13,

Ein rationelles und erprobtes Heilmittel

Brustfranke,

Bleichsüchtige, Blutarme,

bei Tuberkulose, (Lungenschwindsucht) in den ersten Stadien bei akutem und chronischem Lungen-Katarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Seiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung, ferner für Skrophulose, Rhachitische, Schwächliche und Konvaleszenten ist der von Apotheker Jul. Herbabny in Wien bereite

unterphosphorigsaure

Kalk-Eisen-Syrup.

Wirkungen: Guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung der Blutbildung und Knochenbildung, Lockerung des Hustens, Lösen des Schleimes, Schwinden der nächtl. Schweisse, der Mattigkeit, unter allgem. Kräftezunahme allmähliche Verkalkung (Heilung) der Tuberkeln.

Anerkennungsschreiben.

Herrn Jul. Herbabny, Apotheker in Wien.



Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen meinen besonderen Dank auszusprechen für die heilsame Wirkung Ihres unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup, welcher von meiner Frau genommen wurde, nachdem mehrere Aerzte selbe für verloren hielten.

Meine Frau ist zum Stannnen aller genesen, nimmt aber dieses ausgezeichnete Präparat zeitweilig fort als Nachkur, weil dasselbe den Appetit fördert und sie innerhalb acht Wochen um 4 1/2 Kilo an Gewicht zugenommen hat. Ich empfehle auch Ihr ausgezeichnetes Medikament Jedermann an.

Josefthal (Böhmen), am 20. Februar 1882.

Hermann Jäckel.

Ersuche um vier Flaschen Kalk-Eisen-Syrup per Postnachnahme. Bei dieser Bestellung kann ich es nicht unterlassen, Ihnen erneuert meinen Dank für dieses treffliche Heilmittel auszusprechen, welches mich im Jahre 1875 von einem Lungenleiden heilte, so daß ich bis heute meinem strengen Dienste obliegen konnte.

Am 8. August 1882.

J. Aigner,

Inspektor der L. L. Strafanstalt Gollersdorf.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung.

Jeder Flasche liegt eine Brochüre von Dr. Schweizer bei, genaue Belehrung und viele Atteste enthaltend.

Wir bitten ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup von Jul. Herbabny zu verlangen und auf obige behördl. protokoll. Schutzmarke zu achten, die sich auf jeder Flasche befinden muß.

General-Versendungs-Depot für die Provinzen:
Wien, Apotheke zur „Barmherzigkeit“
des Jul. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße 90.

Depot für Süd-Steiermark in Marburg bei Herrn Apotheker J. Bancalari.

Depots ferner bei den Herren Apothekern:

Gill: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: H. Müller, Feldbach: J. König, Graz: Ant. Medved, Leibnitz: D. Ruppheim, Pertau: E. Wehrhaff, S. Glash, Radkersburg: Casar Andrien. 1244

„Germania“

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

In Preußen landesherrlich bestätigt durch königliche Cabinets-Ordre vom 26. Jänner 1857, in Oesterreich concessionirt am 28. September 1873.

Versicherungsbestand am 1. Oktober 1882: 132629 Policen mit fl. öst. Währ. 132,909,055 Kapital und fl. 146,148.37 jährl. Rente.

Neu versichert vom 1. Jänner bis 1. November 1882:

7221 Personen mit	12,072,970 fl. öst. Währ.
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen 1881	5,793,835
Vermögensbestand Ende 1881	27,919,444
Vermehrung der Fonds 1881	2,293,766
Ausgezahlte Kapitalien und Renten seit 1857	23,419,120

Die Gesellschaft schließt alle Arten der Kapitalversicherung auf den Todesfall, der Aussteuerversicherung und Altersversorgung — namentlich auch Aussteuerversicherungen, für welche die Prämien, bei vorzeitigem Ableben des Versorgers nur bis zu dessen Tode zu entrichten sind — sowie Leibrentenversicherungen, gegen feste und billige Prämien ohne Nachschußverpflichtung der Versicherten und gewährt bei ihr versicherten Beamten Darlehen zur Kautionsbestellung.

Die mit Gewinnanteil der Versicherten der „Germania“, welchen 2,747,316 fl. seit 1871 als Dividende überwiesen wurden, treten vom Beginn der Versicherung ab bereits nach 2 Jahren in den Bezug der Dividende, und zwar die nach Dividendenplan A und C Versicherten nach Verhältnis der zwei Jahre vorher entrichteten vollen Jahresprämie; dagegen die nach Dividendenplan B Versicherten nach Verhältnis der Gesamtsumme der gezahlten Jahresprämien; letztere sichern sich dadurch eine stetig wachsende Dividende, resp. eine steigende Altersrente. — Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst kostenfrei erteilt durch die Kanzlei des **Wilhelm Hrauda in Marburg.** 1282

Harlander Strickgarn u. Spulenzwirn.



Fabrikmarke für Strickgarn.

Bei der Wiener und Pariser Weltausstellung mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

Allgemein beliebt wegen ihrer vorzüglichen Qualität.



Fabrikmarke für Spulenzwirn.

sind zu beziehen durch alle Engros- und bedeutenden Detailgeschäfte d. österreichisch-ungarischen Monarchie. 1073

Speckschneid-Maschinen

zum Ausleihen per Tag 80 kr., 1/2 Tag 40 kr., für 2 Stunden 20 kr. bei G. Oswald, Schlosserei, Blößergasse Nr. 3, nächst Hauptplatz. 1273

Eigenbau-Weine,

mehrere Sorten 1881 à 60 fl. sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl. 1259

Gesucht

werden 2 Kleider-Kästen, 1 Divan zu leihen gegen gutes Honorar. Herrngasse 9, 1. Stock. 1294

TRIESTER AUSSTELLUNGS-LOTTERIE.

Ziehung am 5. Januar.

1. Hauptgewinn baar Gulden 50.000

2. Hauptgewinn baar Gulden 20.000

3. Hauptgewinn baar Gulden 10.000.

Ferner

1 à fl. 10.000 — 4 à fl. 5000 — 5 à fl. 3000 — 15 à fl. 1000 — 30 à fl. 500 — 50 à fl. 300 — 50 à fl. 200 — 100 à fl. 100 — 200 à fl. 50 — 542 à fl. 25, zusammen

1000 Treffer zu 213.550 Gulden

Ausführliche Gewinnstverzeichnisse liegen bei allen Verkaufsstellen zur Einsicht auf.

Preis des Loses 50 Kreuzer. 1225

Bestellungen unter Befügung von 15 kr. für Postporto, spesen sind zu richten an die Lotterie-Abtheilung der Triester Ausstellung, Piazza Grande Nr. 2, in Triest. Wegen Ueberrahme des Loseverschleisses wende man sich sofort an vorstehende Adressa.

Lose sind zu haben in Marburg bei der löbl. Marburger Escomptebank, bei der löbl. Sparkassa, bei Herrn H. Reichenberg, Herrn A. Mayr und im Comptoir dieses Blattes.

Dank und Anempfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich dem P. T. Publikum den Dank auszusprechen für das in so hohem Masse geschenkte Vertrauen, welches meiner nun seligen Mutter entgegengebracht wurde. Indem ich in meinem Namen das Geschäft weiter führe, stelle ich die Bitte, auch mir das Vertrauen durch viele Aufträge zu schenken. Es wird stets mein Bestreben sein, durch solide Arbeit bei mässigem Preise mir Ihre Zuneigung zu erwerben.

Hochachtungsvoll

Josef Pirch,
Schlossermeister,
Stadt, Brunngrasse, im eigenen
Hause Nr. 4.

1264

Man biete dem Glücke die Hand! 400,000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger große Geldverlosung**, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist. Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen **47,600 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von event. Mark **400,000** spez. aber

1 Gewinn à M 250,000	3 Gewinne à M 6000
1 Gewinn à M 150,000	54 Gewinne à M 5000
1 Gewinn à M 100,000	5 Gewinne à M 4000
1 Gewinn à M 60,000	108 Gewinne à M 3000
1 Gewinn à M 50,000	264 Gewinne à M 2000
2 Gewinne à M 40,000	10 Gewinne à M 1500
3 Gewinne à M 30,000	3 Gewinne à M 1200
4 Gewinne à M 25,000	580 Gewinne à M 1000
2 Gewinne à M 20,000	1078 Gewinne à M 500
2 Gewinne à M 15,000	27,069 Gewinne à M 145
1 Gewinn à M 12,000	Zus. 18,436 Gewinne à M.
24 Gewinne à M 10,000	300, 200, 150, 124, 100,
3 Gewinne à M 8,000	94, 67, 50, 40, 20.

Von diesen Gewinnengängen in erster Classe 4000 im Gesamtbetrage von M. 116,000 zur Verlosung. Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgesetzt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen Geldverlosung kostet:

1 ganzes Original-Loose nur Mark 6 oder 3 1/2 fl.	3
1 halbes " " " 3 " 1 1/2 "	1 1/2
1 viertel " " " 1 1/2 " 90 kr.	90

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die resp. Classen, als auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, bei Nicht-Commenz die Loose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Btheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigt und jedenfalls vor dem 30. November d. J. zutommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg,

P.S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Btheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

D. O.

1087)

Die älteste und größte Tuchfirma Moritz Bum in Brünn

empfiehlt für die kommende Saison:
3 Meter 20 Cm. das sind 4 1/2 Wiener Ellen, echten Brünnener Wollstoff aus guter Wolle für einen complete Winteranzug à Meter zu fl. 2.60, macht fl. 8.32.

3 Meter 20 Cm. echten Brünnener Wollstoff, aus feiner Wolle, à Mtr. zu fl. 3.60, macht fl. 11.52.

Älteste Brünnener Wollstoffe von fl. 4.50 bis fl. 8.— per Meter.

2 Meter 20 Cm. blau, braun, oliv oder schwarz, Palmerston für einen Winterrock, à Meter zu fl. 2.60, macht fl. 5.72; oder aus Boh, Biber, Eiderdun oder Diagonal à Mtr. zu fl. 3.—, macht fl. 6.60, hierzu 1 Meter 30 Cm. karriert oder gestreift Brünnener Rockfutter à fl. 1.—, macht fl. 1.30.

Feinere Brünnener Rockstoffe ebenfalls in allen Farben, den Meter von fl. 3.50 aufwärts bis zu fl. 10.—. Futterstoffe den Meter von fl. 3.50 bis fl. 6.—

1 Meter 20 Cm. das sind 1 1/2 Wr. Ellen Wollstoff für eine Hose, per Meter zu fl. 3.—, macht fl. 3.60.

Feinere Hosenstoffe pr. Meter zu fl. 4.— bis zu fl. 8.—.

Echt englische Reise-Plaids, 3 Meter 50 Cm. lang und 1 Meter 60 Cm. breit, von fl. 3.75, fl. 5.—, fl. 5.25, fl. 8.— bis fl. 18.—

Stets großes Lager aller Gattungen Civil-, Militär-, Vivree-, Kirchen- und Billard-Tuche, Loden- und Wenzelof, sowie alle Farben Damen-Tuche zu jedem beliebigen Preis.

Aufträge werden prompt gegen Nachnahme, sogar portofrei zugesendet, und werden keine Verpackungsbesen berechnet. 939

Musterkarten für Schneider franko.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge angewandt gegen jede Art Magenkrankheiten und Verdauungsstörungen (wie Appetitlosigkeit, Verstopfung etc.), gegen Blutcongestionien und Hämorrhoidalalleiden. Besonders Personen zu empfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt. Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö. W.

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Nur echt, wenn jede Flasche mit meiner Unterschrift und Schutzmarke versehen ist. In Flaschen s. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö. W.

Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist. (1)

Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche s. Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Marburg: M. Berdajs, Moric & Co, A. Mayr und J. Noss, Apotheker.

Cilli: J. A. Kupferschmied, Ap. „ Baumbach's Erben, Ap.

Pettau: H. Eliasch, Ap. Radkersburg: C. E. Andrieu, Ap.

Café Marburg

sind folgende Zeitungen zu vergeben:
Neue Freie Presse.
Graz'er Zeitung.
Sigaro.

1290

Tapeten

neuester Gattung, in stylvollen, Blumen und orientalischen Dessins, von dem einfachsten bis elegantesten in Naturell, Glanz, Matt, Gold, Velour, Leder und Stoffimitationen mit passenden Plafonds und allen nöthigen Decorations-Gegenständen in grösster Auswahl zu streng reellen Fabrikspreisen bei

Philipp Haas & Söhne,

k. k. priv.

Möbelstoff- u. Teppichfabriks-Niederlage
Herrengasse Graz Landhaus.

NB. Auf Verlangen wird auch die Spalirung der Tapeten nach auswärts durch verlässliche und gewandte Tapezierer billigst und schnellstens besorgt.

Tapeten-Musterkarten stehen zu Diensten. Kostenüberschläge nach Bekanntgabe der Dimensionen bereitwilligst. 1205

DAS BESTE

Cigaretten-Papier

IST

LE HOUBLON

Französisches Fabrikat

VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT!!!

Nur ächt ist dieses Cigaretten-Papier, wenn jedes Blatt den Stempel LE HOUBLON enthält und jeder Carton mit der untenstehenden Schutzmarke und Signatur versehen ist.



Cawley & Henry
Prop^{re} du Brevet

CAWLEY & HENRY, alleinige Fabrikanten, PARIS

seuls Fabricants brevetés des Marques :

PAPIER ANANAS LE DRAPEAU NATIONAL
Couleur Maïs Blanc ou Maïs
Qualité supérieure Aux Armes de chaque P^{ts} e

Nur das ächte

Popp'sche Anatherin-Mundwasser

heilt Blutungen des Zahnfleisches, befestigt locker sitzende Zähne und vertilgt jeden üblen Geruch aus dem Munde.

Ich fühle mich sehr lieblich verpflichtet, dem Herrn k. k. Hof-Zahnarzt Dr. J. G. Popp, dessen von ihm erfundenes Anatherin-Mundwasser ich wegen häufigen Blutens des Zahnfleisches, Lockerwerden der Zähne, häufigen rheumatischen Zahnschmerzen und endlich auch zur Vertilgung des Tabakgeruches gebrauchte, das gerechte Lob zu ertheilen und diesem Herrn Zahnarzt für die mir zu Theil gewordene Bieder-genesung einer nicht nur schmerzlichen, sondern auch gefährlichen Krankheit den innigsten Dank zu sagen.

Wien. Liberet Helfer m. p.,
Möbelstoff Fabrikant, Gumpendorf Nr. 535.

Zu haben in 934
Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zur Mariahilf, Herrn Jos. Noss, Apotheker, Herren Moric & Bancalari und Herrn R. Martinz.

Cilli: Baumbach's Ww., Apotheke und C. Krisper; —
Leibniz: Ruffheim, Apotheker; Mured: Steinberg, Apotheker; Luttenberg: Schwarz, Apotheker; Pettau: Girod, Apotheker; W. Feistritz: v. Gutkowski Apotheker; W. Graz: Kalligaris, Apotheker; Sonobitz: Fleischer, Apotheker; Radkersburg: Andrieu, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien u. Galanteriewarenhandlungen Steiermarks.

Die Original-Photographie

nach Munkaczy's Gemälde:

„Christus vor Pilatus“

ist zur Ansicht bei mir ausgestellt.

Ich erlaube mir hiermit das P. T. Publikum zur Besichtigung dieses Bildes einzuladen.

Hochachtend

Heinrich Krapppek,
Photograph,

1269 Marburg, Stichl's Garten.

Ankündigung.

Von heute angefangen sind bei mir Gänse und Enten per Portion sammt Salat um 25 fr. zu haben; für vorzügliche Weine ist bestens gesorgt.

Um zahlreichen Besuch bittet
Hochachtungsvoll

Anton Rohrbacher,

Gastwirth, Pöberscherstraße,
im eigenen Hause. 1272

Elegant möbliertes Zimmer

sammt Dienerzimmer oder Küche wird für einen ledigen Herrn gesucht. Preis 15 fl. Im Conventirungsfalle wird das Zimmer bis 15. April 1883 aufgenommen. (1258)

Anfragen im Hotel Stadt Wien Nr. 20.

Laubsägeholz.

Ruß, Ahorn, Birn, Eiche, Kisten, sowie Fourniere für Tischler, in größter Auswahl empfiehlt

C. Jacher's Möbelniederlage
Legethoffsstraße. 1270

Malzkeime,

zur Fütterung für Hornvieh u. Schweine, offerirt die Brauerei des **Thomas Götz in Marburg.** 1169

Dr. Schmidt's bewährtes Hühneraugen-Pflaster,

wird seit vielen Decennien als schmerzlos und sicher wirkendes Mittel zur vollständigen Entfernung der Hühneraugen angewendet.



Die Wirkung dieses Dr. Schmidt'schen Hühneraugen-Pflasters ist nahezu überraschend, da nach mehrmaligem Gebrauche jedes Hühnerauge ohne jegliche Operation entfernt werden kann. Preis einer Schachtel mit 15 Pflasterchen und einer Hornspatel zum Herausziehen der Hühneraugen 23 fr. Oe. W. (1068)

Hauptversendungs-Depôt: Gloggnitz, Niederösterreich, in Julius Bittner's Apotheke.

Depôts in **Marburg: W. König, Apotheker,**

Cilli: J. Kupferschmid, Apotheker,

Ab. Marek,

Deutsch-Landsberg: G. Müller,

Leibnitz: D. Kupheim,

Pettau: Jg. Behrbalt,

Nadersburg: C. E. Andrien,

NB. Beim Ankaufe dieses Präparates wolle das P. T. Publikum stets darauf achten, daß jede Schachtel beige gedruckte Schutzmarke führe.

Verstorbene in Marburg.

11. November: Bancalari Alois, Aushilfsbeamter, 85 J., Schillerstraße, Lungentuberculose; Lukeschitsch Josefa, Realitätenbesitzerstochter, 3 1/2 J., Wielandgasse, Croup; 14.: Wolfinger Josef, k. k. Lieutenant i. R., 67 J., Bürgerstraße, Lungenschwäche; Hoffmann Hedwig, penj. k. k. Gensdarmrie-Wachmeister's-Tochter, 6 J., Mellingerstraße, Lebensschwäche; 15.: Grubbauer Franz, k. k. Bezirksfeldwebel i. R., 50 Jahre, Kärntnerstraße, Lungenschwäche; Kammerer Adele, Fleischermeisterstochter, 13 Tage, Kärntnerstraße, Darmkatarrh; 16.: Alt Martin, Tagelöhner, 52 Jahre, Kärntnerstraße, Lungentuberculose; Glisch Maria, Hausbesitzerin, 71 Jahre, Schillerstraße, Wasserfucht; 17.: Mangeng Friedrich, Wirthschafterin-Sohn, 19 Mon, Franz Josefstraße, Masern.

Pettau, 17. Novbr. (Wochenmarktpreise.) 1 Hektol. Weizen fl. 9.—, Korn fl. 7.—, Gerste fl. 7.—, Hafer fl. 6.70, Kukuruz fl. 6.—, Hirse fl. 5.50, Haide fl. 6.40, Erdäpfel fl. 2.20, Bifolien 9 kr. pr. Kilo.

Weltpost-Versandt. Kaffee — Thee

direct aus HAMBURG per Post portofrei incl. Verpackung, wie bekannt in reeller feinschmeckender Waare in Säckchen von 5 Kilo fl. ö. W. unter Nachnahme.

Rio, fein kräftig	3.45
Santos, ausgiebig kräftig	3.60
Cuba, ff. grün kräftig	4.10
Ceylon, blaugrün, kräftig	5.—
Gold-Java, extrafein, milde	5.20
Portorico, delicat, feinschmeckend	5.40
Perl-Kaffee, hochfein, grün	5.95
Java, grossb. kräftig, delicat	5.95
Menado, braun, superfein	6.35
Java Ima., hochedel, brillant	7.20
Afr. Perl-Mocca, echt feurig	4.45
Arab. Mocca, echt, edel, feurig	7.20

Besonders beliebte feinschmeckende

Stambul-Kaffee-Mischung	4.70
Thee per Kilo. Congo fl.	2.30
Souchong fl.	3.50
Familien-Thee, extrafein	4.—
Tafel-Reis, extrafein, per 5 Kilo	1.40

Ausführliche Preisliste über Colonialwaaren, Spirituosen und Delicatessen gratis und franco. 1167 **A. B. Ettlinger, Hamburg.**

Einladung zur Betheiligung

zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg garantirten großen Geldlotterie, in welcher

8 Millionen 940,275 Mark

innerhalb weniger Monate sicher gewonnen werden müssen. (1179)

Der neue in 7 Klassen eingetheilte Spielplan enthält unter 93,500 Loosen 47,600 Gewinne und zwar ev.

400,000 Mark,

speziell aber		
1 Gew. à M 250,000	54 Gew. à M 5000	
1 " " à M 150,000	5 " " à M 4000	
1 " " à M 100,000	108 " " à M 3000	
1 " " à M 60,000	264 " " à M 2000	
1 " " à M 50,000	10 " " à M 1500	
2 " " à M 40,000	3 " " à M 1200	
3 " " à M 30,000	530 " " à M 1000	
4 " " à M 25,000	1073 " " à M 500	
2 " " à M 20,000	27069 " " à M 145	
2 " " à M 15,000		à M 300, 200,
1 " " à M 12,000	18436 Gew.	150, 124,
24 " " à M 10,000		100, 94,
3 " " à M 8000		67, 50,
3 " " à M 6000		40, 20,

Von diesen Gewinnen gelangen in erster Classe 4000 im Gesamtbetrage von M, 116,000 zur Verlosung,

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen Geldverlosung kostet:

das ganze Originalloos nur 6 Mark oder fl. 3.50 Kr.

das halbe " " 3 " " 1.75 "

das viertel " " 1.50 " " 90 "

und werden diese vom Staate garantirten Originalloose gegen Einsendung oder Post-Einzahlung des Betrages an die Besteller direkt von mir franko verandt. Kleine Beträge können auch in Postmarken eingeliefert werden.

Das Haus Josef Steindecker hat binnen kurzer Zeit grosse Gewinne von Mt. 125,000, 80,000, 40,000, viele von 30,000, 20,000, 10,000 u. s. w. an seine Interessenten ausbezahlt und dadurch viel zum Glücke zahlreicher Familien beigetragen.

Die Einlagen sind im Verhältniß der großen Chancen sehr unbedeutend und kann ein Glücksverfuch nur empfohlen werden.

Jeder Theilnehmer erhält bei Bestellung den amtlichen Plan, aus welchem sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die resp. Klassen als auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und nach der Ziehung die offiziellen Gewinnlisten.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staatsgarantie und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch meine Verbindungen an allen größeren Plätzen Oesterreichs veranlaßt werden.

Aufträge beliebe man umgehend und jedenfalls vor dem 30. November d. J. vertrauensvoll zu richten an die bewährte alte Firma

Josef Steindecker,

Bank- & Wechselgeschäft, Hamburg.

P. S. Das Haus Josef Steindecker — überall als solid und reell bekannt — hat besondere Reklamen nicht nöthig; es unterbleiben solche daher, worauf verehrliches Publikum aufmerksam gemacht wird.

≡ Echter ≡

Medicinischer Malaga-Sect

nach Analyse der k. k. Versuchsstation für Weine in Klosterneuburg ein

sehr guter, echter Malaga,

als hervorragendes Stärkungsmittel für Schwächliche, Kranke, Reconvalescente, Kinder etc., gegen Blutarmuth und Magenschwäche von vorzüglichster Wirkung. In 1/1 und 1/2 Original-Flaschen und unter gesetzlich deponirter Schutzmarke der

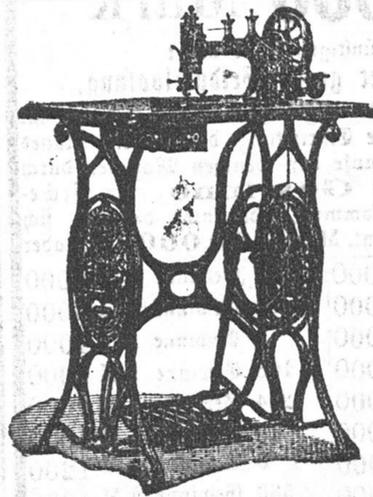
SPANISCHEN WEINHANDLUNG VIÑADOR
WIEN HAMBURG

zu Original-Preisen à fl. 2.50 und fl. 1.30.

bei Herrn Josef Bancalari, Mohrenapotheke und in den Handlungen der Herren Alois Quandest, Silv. Fontana, Alois Mayr, Alois Felber und Gottfried Ketz. 1007

Größte Nähmaschinen-Niederlagen in Steiermark & Kärnten

Niederlage des **Conrad Prosch & Co.** 1009 Niederlage Klagenfurt Bahnhofgasse.



Grosses Lager von Nähmaschinen mit den neuesten patentirten Verbesserungen gegen Ratenzahlungen und unter 5jährig. Garantie. Nähmaschinen werden in unserer Werkstatt bestens reparirt.

Preiscourante auf Verlangen franco u. gratis.

Zwei Häuser in Marburg

mit 12 Zimmern, 2 Kellern, Stallung, Brunnen, großem Gemüsearten, in einer belebten Gasse der Grazer Vorstadt, zu jedem Geschäfte geeignet, sind aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft im Comptoir d. Bl. (1229)

Dr. Behr's Nerven-Extrakt

ein aus Heilpflanzen nach eigener Methode bereiteter Extract, welcher sich seit vielen Jahren als vortreffliches Mittel gegen Nervenkrankheiten wie: Nervenschmerzen, Migräne, Ischias, Krampf- und Rückenmarkschmerzen, Epilepsie, Lähmungen,

Schwäch-zustände und Vollkationen bewährte. Ferner wird Dr. Behr's Nerven-Extrakt mit bestem Erfolge angewendet gegen: Gicht und Rheumatismus, Steifheit der Muskeln, Gelenks- und Muskel-Rheumatismus, nervösem Kopfschmerz und Ohrensausen. Dr. Behr's Nerven-Extrakt wird nur äußerlich angewendet. Preis eines Flasche mit genauer Gebrauchsanweisung 70 kr. ö. W.

Hauptversendungs-Depôt: Gloggnitz, Niederösterreich,

in Julius Bittner's Apotheke.

Depôts in **Marburg: W. König, Apotheker,**

Cilli: J. Kupferschmid, Apotheker,

Ab. Marek,

Deutsch-Landsberg: G. Müller,

Leibnitz: D. Kupheim,

Pettau: Jg. Behrbalt,

Nadersburg: C. E. Andrien, 1069

NB. Beim Ankaufe dieses Präparates wolle das P. T. Publikum stets darauf achten, daß jede Flasche auf der äußeren Umhüllung beige gedruckte Schutzmarke führe.